

Hr. Gabriele GATTI (Staatssekretär für Auswärtige und Politische Angelegenheiten, San Marino) (Simultanübertragung aus dem Italienischen): Herr Vorsitzender, meine Herren Staats- und Regierungschefs, meine Damen und Herren, der außergewöhnliche Wind der Demokratie und der Freiheit, der 1989 sich plötzlich im Osten Europas erhob und immer stärker und unaufhaltsamer wurde, hat vierunddreißig Staats- und Regierungschefs nach Paris geführt, die den festen Willen haben, den Weg, auf dem es kein Zurück mehr gibt, gemeinsam weiterzugehen.

Dieses außergewöhnliche Pariser Treffen, das durch den Einsatz der französischen Behörden und des französischen Volkes zu einem feierlichen Ereignis wird und entsprechend perfekt ausgerichtet wurde, ist ein sprechender Beweis für die Gültigkeit des KSZE-Prozesses, für seine Fähigkeit, sich von innen her zu erneuern und zu verwandeln. Ein Beweis auch für seine beständige Aktualität, die für die Zukunft flexible Mechanismen und rasche Anpassung verlangt.

Das Pariser Gipfeltreffen kann zurecht als "Gipfel des Umbruchs" betrachtet und bezeichnet werden. Es fällt uns zu, den europäischen Völkern hier Gewisheiten zu geben, was Frieden und Sicherheit anbelangt. Der Vertrag über die konventionellen Streitkräfte in Europa kommt den Erwartungen in Sachen Abrüstung entgegen und macht deutlich, daß dieses Treffen auch eine Garantie für eine neue Sicherheit ist, durch die Beseitigung der Waffen und der Rüstungsgegenstände, die auf Grund ihrer Merkmale Angriffswaffen und nicht nur Verteidigungswaffen, auf jeden Fall aber Kriegsgerät sind.

Dieses Treffen auf höchster Ebene wird nach Auffassung San Marinos durch zwei Faktoren gekennzeichnet, die nur scheinbar voneinander losgelöst sind. Der erste ist die Szene eines Europas der tiefgreifenden Veränderungen, die in einigen Ländern rascher, in anderen aber schleppender und problematischer vor sich gehen. Auf jeden Fall traten diese Veränderungen allerorts ein, sogar Albanien nähert sich dem KSZE-Prozeß, und ich hoffe und wünsche, daß auch dieses Land bald den Weg der Erneuerung beschreiten wird, um so voll in die KSZE eingegliedert werden zu können.

Hr. Gatti

Der zweite Faktor, das sind die Zuverlässigkeit unserer Versprechungen und die großen Erwartungen. Das Dokument, das wir zum Abschluß des Gipfeltreffens unterzeichnen werden, wobei wir uns verpflichten, es lückenlos zu erfüllen, enthält auch die Aussage: "Das Zeitalter der Konfrontation und der Teilung Europas ist zu Ende gegangen". San Marino ist davon überzeugt, daß Urheber dieser glücklichen Wendung der Mensch ist, alle Männer und Frauen der vierunddreißig Teilnehmerstaaten, die ihre Überzeugung von ihrem naturgegebenen Recht auf Frieden und Sicherheit deutlich unter Beweis gestellt haben.

Hier in Paris, der Hauptstadt der französischen Revolution, feiern wir wieder einmal einen Sieg des Menschen. Den Sieg über die zu Fall gebrachten Ideologien und Systeme, die vormals unangreifbar und unveränderlich erschienen. Den Sieg über die Mauer, die ein Volk trennte, ein Volk, das sich spontan und ohne Zögern mit dem Teil seines Selbst vereinte, von dem es auf unnatürliche Weise getrennt worden war. Den Sieg über die Trennungen in den Bereichen der wirtschaftlichen Freiheit und der Militärbündnisse.

Ganz besonders aber feiern wir heute den Sieg des Menschen über alles, was gegen den Menschen gerichtet war. Wir feiern die Geburt des Menschen, der über einen schweren aber friedlichen Weg, den Weg des Vertrauens, des Verhandeln und des Dialogs, sich selbst und seine Würde als Mensch wiedergefunden hat. Wir feiern die Geburt des Menschen, der etwas zählt, der an der Gestaltung seines Schicksals mitwirkt, ohne undemokratische oder erzwungene Machtdelegation und bei immer geringer werdenden Unterschieden auf Grund der Hautfarbe, der ethnischen Herkunft, der Glaubensüberzeugung, des politischen Denkens. Wir feiern den neuen Menschen, der es versteht, die Demokratie zu leben, weil er weiß, was Demokratie ist, und weil er Demokratie fordert, weil er endlich das Recht wahrnehmen kann, in die Paläste der Macht einzutreten, um dort nachzuprüfen, ob die von ihm delegierte Macht korrekt ausgeübt wird.

Das Pariser Dokument setzt sich im einzelnen mit den wichtigsten Themen unserer Zeit auseinander - freundschaftliche Beziehungen, Sicherheit, Zusammenarbeit, wirtschaftliche Freiheit, engere Verbindungen mit den Mittelmeerstaaten, soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, aber was im Mittelpunkt steht, das ist die Demokratie.

Im Kontext der beabsichtigten weiteren Vereinbarungen auf den Gebieten der Sicherheit und der Zusammenarbeit ist es so, daß die Zukunft Europas sich auf die menschliche Dimension stützt, die nunmehr durch das Konzept der Partizipation bereichert wird. Einer der wichtigsten Aspekte des KSZE-Prozesses im Bereich der menschlichen Dimension, ein Aspekt dieser Dimension, der einen ganz besonderen Stellenwert hat, eben weil konkrete Ausdrucksmittel angeboten werden, ist die Tatsache, daß wir uns einig sind, daß in jedem Land jeder Bürger das Recht hat, bei der Gestaltung der Gesellschaft seines Landes als Partei aufzutreten. Dies bedeutet, daß jeder Bürger als freie und Verantwortung tragende Person gilt und sich auch so verhalten muß, und daß Europa, das neue Europa des Umbruchs, das wir hier aufbauen, allmählich sicherer, offener und freundschaftlicher wird und sich nie wieder gegen den Menschen richten wird.

In der Zukunft des KSZE-Prozesses wird es vor allem um die Demokratie und um den Rechtsstaat gehen, der selbstverständlich zum demokratischen Staat gehört und nicht von diesem getrennt werden kann.

Die zu bewältigende Aufgabe ist schwierig, das Ziel ist aber wichtig. Wir dürfen uns nicht aufhalten lassen. Es wird Rückschläge geben können, Beschleunigungen, Verlangsamungen. Es kann auch sein, und es gibt in unserer langen Geschichte Beispiele dafür, daß es manchmal auch zu einem Stillstand kommt und sogar zu Rückentwicklungen. Aber kein Mensch kann vernünftigerweise sagen, dabei handle es sich um bürgerlichen Fortschritt.

Wenn wir die Frage stellen: wohin geht die Welt?, ist es vielleicht vorsichtiger, darauf nicht zu antworten; aber auf die Frage: wohin geht Europa? können wir antworten, daß der KSZE-Prozeß uns einerseits erlaubt, das Ziel zu indentifizieren, das wir anvisieren, und auf der anderen Seite die Routen, die es zu vermeiden gilt. Freiheit ist das Ziel, und mit Begeisterung

Hr. Gatti

wollen wir uns diesem Ziel widmen. Diese Freiheit ist sehr komplex, gleichzeitig negativ und positiv, wenn ich das so sagen darf. Negativ in dem Sinne, daß niemand mehr von dem Willen und der Bedingung anderer abhängen wird, positiv in dem Sinne, daß jeder Anteil hat an den Entscheidungen.

San Marino begrüßt die Schaffung der neuen Strukturen, der neuen Institutionen, so vor allem die Einrichtung des Rates der Außenminister. Für ein kleines Land ist die Beteiligung natürlich auch eine große Belastung, aber ich freue mich, hier sagen zu dürfen, daß die Republik San Marino alles in ihren Kräften stehende tun wird, um eine regelmäßige Beteiligung sicherzustellen und, wenn immer möglich, auch den eigenen Beitrag zu verbessern.

In diesem Zusammenhang möchte ich es nicht unterlassen, allen anzuempfehlen, stets den so wichtigen Beitrag zu berücksichtigen, den der Europarat aufgrund seiner vierzigjährigen Erfahrung leisten kann. Er verfügt über nützliche Rechtsinstrumente, Mechanismen für den Schutz, die Kontrolle und die Weiterentwicklung der Menschenrechte im bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich. Ich möchte auch dafür eintreten, daß besondere Aufmerksamkeit der parlamentarischen Dimension der KSZE gelten möge, diese fehlt ja noch total. Ganz im Gegenteil, sie könnte unsere Parlamente in unsere Bemühungen um die Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele einbeziehen.

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, Carlo Botta, ein großer italienischer Historiker, beschrieb in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts mein Land sehr schmeichelhaft. Er erinnerte an die alte Tradition der Freiheit. Er sagte: "San Marino behielt seine Ruhe und seine Freiheit, achtete die Rechte der Menschen, ohne sich dessen zu brüsten." Das ist auch besser, als hätte man sich dessen gebrüstet, ohne sie einzuhalten. Weiters sagte er: "Und weiterhin gingen um diesen glücklichen Berg herum das Morden und die Unordnung weiter."

Mein aufrichtiger Wunsch ist: Möge im Umkreis des Monte Titano, auf dem die kleine Republik San Marino liegt, möge es aber auch im weiteren Umkreis, überall in Europa und auf dem amerikanischen Kontinent nie wieder zu Furcht und Zittern kommen, zum wirklichen Wüten der Soldaten. Das ist das Versprechen der KSZE, die Verpflichtung, die wir in Paris feierlich und aufrichtig eingehen.

Vielen Dank.

